

INFORMATIONSBLATT DES FILMVERBANDES SACHSEN e.V.

Auslöser

1 | 2008

FILMPOLITIK | FILMFÖRDERUNG | FILMPRODUKTION | FILMLITERATUR | FILMTHEATER | FILMGESCHICHTE



Breit und weit

Aktuelle Filmproduktionen: „Toilettenwestern“ (Seiten 12/13)



Breite Weite

Ottendorf-Okrilla war Drehort für einen „Toilettenwestern“

■ von RALF HEINKE

Von der Geburt des Kinos an dauerte es nicht lange, bis das Kinopublikum in den Pistolenlauf des Eisenbahnräubers von Edwin Porter schaute. Das Kino hatte ein entscheidendes Motiv und ein Thema bekommen, um ein ganzes Genre herauszubilden. Die Jagd der Verbrecher durch die Hüter von Recht und Ordnung bildete den Kern des, zunächst rein amerikanischen, Genre des Westerns. Dieses Genre bewies jedoch in der Folge, dass ihm eine archaische Faszination zugrundeliegt. Der Western wurde zum weltweiten Phänomen und wir alle wissen, wovon ich spreche wenn ich bekenne, als Junge die Kaubeufilme der BRD und die Indianerfilme der DDR geliebt zu haben. War der Western in seinen „goldenen 50ern“ noch leinwandbestimmend, so verschwand er jedoch nach „Heavens Gate“ im Genrehimmel. Aber die Moderne konnte den Westernmythos nicht ausrotten, die Postmoderne kramte den toten Mann wieder hervor. Einige bedeutende Produktionen jetziger Zeit belegen eine Art Wiederbelebung des Westerns, ohne das heute Western draufsteht, wo doch Western drin ist.

Bei Johannes Praus war der Wunsch einen Western zu drehen so groß, dass ihn nichts und niemand aufhalten konnte. Auch wenn es nur ein Kurzfilm werden sollte. Der Ablehnungsbescheid der beantragten Mittel bei der sächsischen Landesmedienanstalt schien ihm im letzten Sommer nur noch mehr zu motivieren, seinen „Toilettenwestern“ zu machen. Er wählte einen wunderbaren Originalschauplatz, die Sandgrubenwüste von Ottendorf-Okrilla. Und doch sollte es inhaltlich kein herkömmlicher Western werden, sondern vielmehr ein Antiwestern, mit einem Helden, der in der klassischen Genrewelt keiner werden dürfte. Er griff das Männliche als unverzichtbaren Aspekt der Wes-

ternmythen heraus und stellte es in das Zentrum seiner Filmhandlung. Welcher Ort wäre geeigneter für ein solches Vorhaben, als ein windschiefes einsames Klohaus in der Weite der Prärie. Die Toilette als Ort der Entladung.

In der Anfangsphase bestimmte die spezielle Bildästhetik des Westerns die Überlegungen. Schnell stand fest, trotz knapper Kassen muss auf Filmmaterial gedreht werden und das Format konnte nur Cinemascope sein! Ein mutiges Unterfangen für den jungen Kameramann. Praus gelang ein perfekter Westernlook, Bilder fast monochrom im intensiven Sandton eingefärbt, merkwürdig entsättigt, mit Spuren ausgetrockneten Grüns. Das körnige und spröde 16mm-Material unterstreicht diese Kargheit. Und was wäre die Einöde ohne ein Toilettenhäuschen, das in diesem Fall Szenenbildnerin Juliane Grebin plante und gemeinsam mit dem Filmemacher baute. Die frisch diplomierte Studentin der HfbK, begnügte sich jedoch nicht mit dem Szenenbau, sondern zeichnete auch für die Ausstattung verantwortlich. Überhaupt herrschte am Set ein tätiges Miteinander, jeder half wo er konnte. Die Kostüme legten zwei Kommilitoninnen der Dresdner Kunsthochschule an. Mit „We ride“, einem Song der herausragenden Chemnitzer Band „Calaveras“ kam zweifellos der perfekte Soundtrack dazu.

Vor der Kamera standen fünf Laiendarsteller aus Dresden, mit denen ich etwa drei Wochen vor Beginn der Dreharbeiten zu proben begann. Da der Szenenbau schon zu dieser Zeit in einem Hinterhof aufgebaut war, hatten wir die Möglichkeit einige Tage in die Probenarbeit zu investieren. Mir hat diese Zeit sehr viele positive Erinnerungen hinterlassen. Dies war unserer Offenheit und Motivation geschuldet, aber ich glaube auch der

Tatsache, dass wir einen Western gemacht haben. Die Darbietung, die diese fünf Männer schließlich beim Dreh hingelegt haben, verdient Beachtung.

Der Film entstand in Zusammenarbeit mit Multi Art Films aus Chemnitz. Johannes Praus war jedoch beim „Toilettenwestern“ nicht nur Kameramann, Cadreur, Setkonstrukteur, Storyboarder und Caster, sondern auch Produzent und Produktionsleiter. Ich ziehe meinen Cowboyhut vor seiner Eigeninitiative, Kraft und Liebe zum Film.

Drehstab

Mise en Scène: Heiner Heinke
Mise en Cadre: Johannes Praus

Idee: Tobias Thul
Aufnahmeleitung: Robert Heber
Kamera und Schnitt: Johannes Praus
Musik: Calaveras
Ton: Constantin Bömers
Produktion: Hannson Films / Multi Art Films u.v.a.

Darsteller: Jörg Milde, Philipp Krause,
..... Steffan Naumann, Wolfhard Fehre,
..... Konrad Reichel

Länge: ca. 13 Minuten

www.toilettenwestern.de